

## LHM, Elly-Staegmeyr-Straße:

### Zauneidechsen-Vorkommen und potenzielle Veränderungen durch angrenzende Neubebauung



19.10.2017

#### Bestand:

Im Frühjahr 2017 wurden bei zwei Begehungen je 4 bzw. 6 adulte und subadulte Zauneidechsen entlang der Bahn beobachtet (siehe nebenstehende Abb. 1). Es waren jeweils Männchen und Weibchen vorhanden.

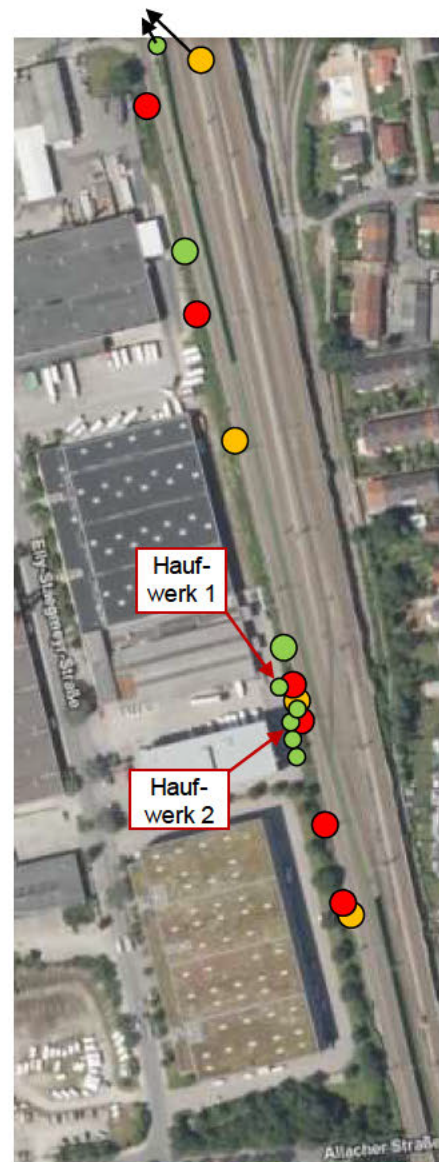
Da der Begang entlang der Bahnlinie nicht ungefährlich ist und durch den fortschreitenden Gehölzbewuchs kritische, unübersichtliche Engstellen entstanden sind, wurde nur noch eine Spätsommer-Begehung am Vormittag des 29.9.2017 (19°C, sonnig, fast windstill) durchgeführt.

#### Bewertung:

Bei einem für derartige, relativ schwierig zu begehende Gelände üblichen Multiplikationsfaktor von 8-10 kann man von etwa 50 Zauneidechsen ausgehen, die sich entlang der Bahn verteilen, mit leichten Schwerpunkten in der südlichen Hälfte des UG.

Es handelt sich um eine kleine, stabile, sich reproduzierende Teilpopulation, die sehr wahrscheinlich mit Vorkommen weiter nördlich, außerhalb des UG, vernetzt ist (vgl. nördlichsten Nachweis in Abb. 1, knapp außerhalb des UG). Es gibt zwei Haufwerke am Ost- rand der Gewerbeflächen, jeweils an den Grünstreifen der Bahn angrenzend und mehr oder weniger ungestört bzw. – unfreiwillig durchaus auch im Sinne der Eidechsen! – „gepflegt“ (vgl. Fotos im Anhang), die sich neben dem Gleisschotter als Eiablageplätze eignen. In deren Umfeld konnten im Herbst tatsächlich insgesamt fünf Jungtiere – vier am Westrand des Grünstreifens, eine an der Bahn – nachgewiesen werden (vgl. kleine grüne Punkte in Abb. 1).

Limitierender Faktor für die Größe der Population dürfte zum Einen das Nahrungsangebot im teilweise sehr schmalen Grünstreifen entlang des Bahndamms sein, zum Anderen die Besonnung, die stark abhän-



**Abb. 1:**  
Zauneidechsen-Beobachtungen  
2017: April (●), Mai (●), Ende  
September (Juvenile ●, [Sub-]  
Adulte ●)

Quelle: Geobasisdaten Bay. Vermessungsverwaltung



gig ist von den jeweiligen Rückschnitten der Gehölze durch die Bahn bzw. den Mäharbeiten am Ostrand der Gewerbegrundstücke. Durch den Verlauf der Bahntrasse ist die Ostseite des Bahn-Seitenstreifens morgens bis mittags besonnt. Ganz im Süden wird ein kurzer Abschnitt zusätzlich durch die Lärmschutzwände stark beschattet; hier konnten auch keine Nachweise erbracht werden, sondern erst ab dem unmittelbaren Nord-Ende der Wände. Ab ca. Mittag wird der Randstreifen dann durch die Gehölze (Büsche, Sträucher, Bäume) beschattet, die im Randstreifen selber stehen und oft in den Schotterkörper hineinragen. Kurze Zeit später fällt dann auch der Schatten der vorhandenen Gebäude auf den Grünstreifen, im Süden etwas früher wegen der dort etwas größeren Gebäudehöhe (in Abb. 1 erkennbar). Das heißt, die Westseite erhält beim Vorhandensein von Gehölzen, also überwiegend, nur 1-2 Stunden mittags Sonne, ist vor allem in den Lücken der Gebäude aber auch nachmittags noch besonnt. (In einer solchen Lücke befindet sich das größere der beiden Haufwerke.)

Neben der Beschattung der Habitate durch die vorhandene Bebauung ist die lokale Zauneidechsen-Population noch durch folgende Faktoren vorbelastet:

- beidseitige Begrenzung und Störung der Habitatfläche durch Gewerbeflächen und Bahn,
- Zerschneidungswirkungen durch querende Straßen und Wege,
- Beschattung durch Lärmschutzwände,
- natürliche Sukzession (zu starke Beschattung) durch Sträucher und Gehölze.

#### Konsequenzen für die künftige bauliche Entwicklung:

Es ist geplant, das gesamte Areal grundsätzlich neu zu bebauen, aber einen Biotopkorridor entlang der Gleistrasse zu belassen, um die Habitatflächen der kleinen, vermutlich aber stabilen lokalen Zauneidechsen-Population zu sichern. Beeinträchtigungen durch die geplante städtebauliche Entwicklung können durch geeignete Minimierungs- und Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Dazu zählen Festlegungen zu Mindestbreite und Gestaltung des Biotopkorridors ; Absicherung gegenüber angrenzenden, störenden Nutzungen (insbesondere auch bei Bauarbeiten) sowie Höhe und Abstand der künftigen Bebauung (wg. Verschattungswirkung).

Verschattungen durch neue Gebäude, die vergleichbar der Situation im Bestand sind (durch Gebäude und dichten Gehölzaufwuchs), stellen keine zusätzlichen Beeinträchtigungen dar. Eine stärkere Verschattung der Habitatflächen (größere verschattete Teilflächen, längere Schattenzeiten) ist möglichst zu vermeiden. Insbesondere im Frühjahr und im Spätsommer, während der Aufwach- und der „Einwinterungs“-Phase, könnten diese erhebliche negative Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Population haben.

Gleichzeitig ist anzustreben, die Habitatbedingungen qualitativ und quantitativ zu verbessern, um den Bestand der lokalen Population zu sichern. Dazu sollte ein mindestens 10m breiter Biotopkorridor entlang der Bahntrasse (außerhalb des 6m-Unterhaltstreifens der DB) gesichert, im Hinblick auf die Zielart Zauneidechse optimal gestaltet und vor störenden Nutzungen gesichert werden.





Anhang: Fotos Ende Sept. 2017



Großes Haufwerk weiter nördlich (Kies, Betonbrocken, Steinplatten u. ä.), frisch „entbuscht“.



Kleines Haufwerk weiter südlich (Erde, Grasschnitt, Laub u. ä.), durch Mahd teilweise „freigestellt“.